



## Biosaatgut 2006

Jahresbericht der FiBL-Biosaatgutstelle  
zum Angebot und den Ausnahmegesuchen beim  
Biosaat- und Pflanzgut im Jahr 2006



**Andreas Thommen**

FiBL Biosaatgutstelle

# Inhalt

<b>1. Einleitung und Datengrundlage</b>	<b>3</b>
<b>2. Biosaatgutangebot auf organicXseeds</b>	<b>3</b>
<b>3. Produktionszahlen der CH-Biosaatgutvermehrung</b>	<b>8</b>
<b>4. Nutzerzahlen der Datenbank organicXseeds</b>	<b>10</b>
<b>5. Gesamtzahl der Gesuche</b>	<b>11</b>
<b>6. Gesuche für Arten auf Stufe 1</b>	<b>12</b>
6.1 Anzahl der Gesuche auf Stufe 1 (Anhang 1)	12
6.2 Anzahl der Gesuche auf Stufe 1	13
6.3 Begründungen der Gesuche auf Stufe 1	13
6.4 Dinkelsaatgut	14
<b>7. Gesuche für Arten auf Stufe 2</b>	<b>15</b>
7.1 Gesamtzahl der Gesuche auf Stufe 2	15
7.2 Begründungen der Gesuche auf Stufe 2	15
7.3 Gesuche für gebeiztes Saatgut	17
7.4 Lenkungsabgabe auf Pflanzkartoffeln	17
7.5 Weniger Gesuche für Grasmischungen	20
7.6 Mais, neu auf Stufe 1	21
7.7 Gesuche für Jungbäume und Pflanzgut	21
7.8 Gesuche für konventionelle Erdbeersetzlinge	21
7.9 Sonderbewilligungen für Himbeersetzlinge	22
7.10 Bestätigung der Pflanzung von Reben	22
<b>8. Bestätigungen der Nicht-Verfügbarkeit auf Stufe 3</b>	<b>23</b>
<b>9. Schlussfolgerungen</b>	<b>23</b>
<b>10. Dank</b>	<b>23</b>
<b>11. Anhang (Datengrundlagen)</b>	<b>24</b>
- Nutzerzahlen_oXs_2006	
- Auswertung der Ausnahmedaten_CH 2006	
Gelb: Übersicht Stufe 1	
Orange: Übersicht Stufe 2	
Hellrosa: Übersicht Stufe 3	
Hellblau: Einzelbewilligungen Stufe 1	
Rosarot: Einzelbewilligungen Stufe 2	
Hellgelb: Zusammenfassung Mengen Stufe 2	
Zusammenfassung Gründe Stufe 2	
Legende: Begründungen Gesuche	
- Angebot_oXs_CH_2006	
Grau, Recycling Papier	

# 1. Einleitung und Datengrundlage

Der aus der Datenbank organicXseeds generierte Bericht (Excel-Tabelle) über die Ausnahmegesuche liefert folgende Daten:

- Übersicht der Gesuche der Stufen (Kategorien) 1 bis 3
- Detailangaben auf Einzelgesuchsebene der Stufen 1 bis 3.
- Zusammenfassung der Mengen und Gründe für Stufe 2 (Einzelgenehmigung)

Für die Stufen 1 und 2 müssen die Biolandwirte ein formelles Gesuch für den Gebrauch von nicht-biologischem, chemisch ungebeiztem Saatgut stellen. Die Gesuche für Arten und Sortengruppen auf Stufe 1 und 2 werden alle von der Biosaatgutstelle individuell bewilligt oder abgelehnt und dem Antragssteller wird ein schriftlicher Bescheid, abgestempelt und unterschrieben, postalisch zugestellt.

Für Arten auf Stufe 3 kann ein kostenloser download auf der Datenbank organicXseeds gemacht werden. Dies dient den Landwirten zum Nachweis der Nicht-Verfügbarkeit der eingesetzten Sorte. Die Benützung von ungebeiztem, nichtbiologischem Saatgut bedarf aber auf dieser Stufe keiner weiteren Formalitäten. Die schriftliche Bestätigung des downloades ist freiwillig, daher werden hier nur wenige Dokumente von der Datenbank organicXseeds angefordert.

Die Angebotsdaten wurden uns als pdf-file überweisen. Sie liefern einen vollständigen Überblick über das im Dezember 2006 erfasste Sortenangebot auf [www.organicXseeds.com](http://www.organicXseeds.com). Vollständige Tabelle, siehe Anhang (graue Seiten).

# 2. Biosaatgutangebot auf organicXseeds

Im Anhang findet sich das gesamte 2006 verfügbare Angebot auf [www.organicXseeds.ch](http://www.organicXseeds.ch) alphabetisch aufgelistet nach Arten in Deutsch. 2006 waren 2777 Angebote online verfügbar. Gegenüber dem Angebot von 2004, als erst 888 Produkte online, das heisst für die Landwirte einsehbar waren, entspricht dies einer Steigerung um mehr als das Dreifache. Als nicht-verfügbar zum Stichdatum (Dez 06) sind Angebote gelistet, welche der Anbieter normalerweise im Sortiment hat, zum Zeitpunkt der Abfrage aber nicht liefern kann. Die Angebote sind aber trotzdem online einsehbar, damit sich die Produzenten über das potentielle Sortiment eines Anbieters frühzeitig informieren können. Angebote offline sind Angebote, welche die Züchter vorübergehend zurückgezogen haben. Sie können aber, falls sie wieder auf den Markt kommen, einfach wieder aktiviert werden auf der Datenbank.

Einträge auf oXs.ch	2004	2005	2006
Angebote verfügbar	823	1155	2625
Angebote nicht verfügbar	65	96	152
Total Angebote online	888	1251	2777
Angebote offline	7	11	20

Ein Angebot im Sinne von organicXseeds (oXs) ist immer eine Sorte eines Anbieters, in der entsprechenden Saat- oder Pflanzgutkonfektionierung. Das bedeutet, die Anzahl der Angebote entspricht nicht der angebotenen Anzahl Sorten und gibt daher kein präzises Bild der verfügbaren agrikulturnen Biodiversität. Den grössten Anteil am Angebot haben die Obst und Beerenarten. Im Jahr 2006 sind vor allem wieder viele neue Angebote an Obstbäumen, Beeren und Grasmischungen dazugekommen.

**Tabelle: Angebote an Ackerkulturen auf oXs, aufgeteilt nach Arten 2006**

<b>Art</b>	<b>Anzahl Angebote</b>
Bohne > Ackerbohne ( <i>Vicia faba</i> )	6
Bohne > Buschbohne ( <i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i> )	6
Bohne > Dicke Bohne, Saubohne, Grosse Bohne, Puffbohne ( <i>Vicia faba</i> var. <i>major</i> )	1
Bohne > Sojabohne, Soja ( <i>Soja hispida</i> )	3
Dinkel, Spelz, Korn, Spelt ( <i>Triticum spelta</i> )	7
Erbse > Auskernererbse, Palerbsen ( <i>Pisum sativum</i> convar. <i>sativum</i> )	1
Erbse > Futtererbse, Eiweissererbse, Proteinererbse ( <i>Pisum sativum</i> l. (partim))	9
Erbse > Markerbse ( <i>Pisum medulare</i> )	4
Erbse > Zuckererbse, Knackererbse, Kefe, Kiefelererbse ( <i>Pisum sativum</i> conv. <i>axiphium</i> )	5
Gerste > Sommergerste ( <i>Hordeum vulgare</i> )	6
Gerste > Wintergerste ( <i>Hordeum vulgare</i> )	18
Hafer > Sommerhafer ( <i>Avena sativa</i> )	8
Hafer > Winterhafer ( <i>Avena sativa</i> )	2
Kartoffel, Erdapfel ( <i>Solanum tuberosum</i> )	24
Kürbis > Ölkürbis ( <i>Cucurbita pepo</i> conv. <i>pepo</i> )	1
Lupine > Blaue Lupine ( <i>Lupinus angustifolius</i> )	2
Lupine > Weiße Lupine ( <i>Lupinus albus</i> )	1
Raps ( <i>Brassica napus</i> var. <i>napus</i> )	4
Roggen > Winterroggen ( <i>Secale cereale</i> )	9
Rübe > Kohlrübe, Bodenkohlrabi, Steckerübe ( <i>Brassica napus</i> var. <i>napobrassica</i> )	1
Rübsen ( <i>Brassica rapa</i> var. <i>silvestris</i> )	1
Sonnenblume ( <i>Heliantus annuus</i> )	1
Triticale > Wintertriticale ( <i>Triticosecale</i> )	7
Weizen > Sommerweizen ( <i>Triticum aestivum</i> ssp.)	6
Weizen > Winterweizen ( <i>Triticum</i> ssp.)	25
Wicke > Saatwicke, Futterwicke, Sommerwicke ( <i>Vicia sativa</i> )	1
<b>Gesamtergebnis Ackerkulturen (grandes cultures)</b>	<b>159</b>

**Tabelle: Angebote an Gemüse auf oXs, aufgeteilt nach Arten 2006**

Art	Anzahl Angebote
Aubergine, Eierfrucht ( <i>Solanum melongena</i> )	2
Bohne > Buschbohne ( <i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i> )	2
Bohne > Dicke Bohne, Saubohne, Grosse Bohne, Puffbohne ( <i>Vicia faba</i> var. <i>major</i> )	2
Bohne > Stangenbohne ( <i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i> )	4
Erbse > Auskernererbse, Palerbsen ( <i>Pisum sativum</i> convar. <i>sativum</i> )	1
Erbse > Markererbse ( <i>Pisum medulare</i> )	1
Erbse > Zuckererbse, Knackererbse, Kefe, Kiefelererbse ( <i>Pisum sativum</i> conv. <i>axiphium</i> )	2
Fenchel > Knollenfenchel ( <i>Foeniculum vulgare</i> var. <i>dulce</i> )	17
Gurke > Freilandgurke, Kastengurke ( <i>Cucumis sativus</i> )	17
Knoblauch ( <i>Allium sativum</i> )	2
Kohl > Blätterkohl > Grünkohl, Federkohl, Braunkohl ( <i>Brassica oleracea</i> var. <i>acephala</i> )	2
Kohl > Blumenkohl, Karfiol ( <i>Brassica oleracea</i> var. <i>botrytis</i> )	12
Kohl > Brokkoli, Spargelkohl, Broccoli ( <i>Brassica oleracea</i> var. convar. <i>botrytis</i> var. <i>italica</i> )	3
Kohl > Kohlrabi ( <i>Brassica oleracea</i> convar. <i>Acephala</i> var. <i>gongylodes</i> )	14
Kohl > Kopfkohl > Chinakohl, Pekingkohl, Schantungkohl, Pe-Tsai ( <i>Brassica pekinensis</i> ( <i>Brassica chinensis</i> ))	3
Kohl > Kopfkohl > Rosenkohl ( <i>Brassica oleracea</i> convar. <i>oleracea</i> var. <i>gemmifera</i> )	3
Kohl > Kopfkohl > Rotkohl, Rotkabis ( <i>Brassica oleracea</i> var. <i>capitata</i> f. <i>rubra</i> )	3
Kohl > Kopfkohl > Spitzkohl ( <i>Brassica oleracea</i> var. <i>capitata</i> f. <i>Alba</i> )	3
Kohl > Kopfkohl > Weisskohl, Weisskabis ( <i>Brassica oleracea</i> var. <i>capitata</i> f. <i>alba</i> )	4
Kohl > Kopfkohl > Wirsing, Wirz ( <i>Brassica oleracea</i> convar. <i>Capitata</i> var. <i>sabauda</i> )	3
Kresse > Gartenkresse ( <i>Lepidium sativum</i> )	3
Kürbis > Speisekürbis, Riesenkürbis, Zentnerkürbis ( <i>Cucurbita maxima</i> )	16
Mais > Zuckermais ( <i>Zea mays</i> convar. <i>saccarata</i> )	2
Mangold ( <i>Beta vulgaris</i> ssp. <i>vulgaris</i> )	6
Möhre, Karotte, Mohrrübe, Gelbe Rübe ( <i>Daucus carota</i> ssp. <i>sativus</i> )	17

Paprika > Gemüsepaprika, Peperoni ( <i>Capsicum annuum</i> var. <i>grossum</i> .)	19
Paprika > Gewürzpaprika, Peperoncini, Peperoni ( <i>Capsicum annuum</i> L.)	1
Pastinak, Pastinake ( <i>Pastinaca sativa</i> )	1
Petersilie ( <i>Petroselinum crispum</i> var. <i>crispum</i> )	1
Petersilie > Petersilienwurzel, Wurzelpetersilie ( <i>Petroselinum crispum</i> con- var. <i>radicosum</i> )	1
Porree, Lauch ( <i>Allium porrum</i> )	16
Portulak > Gemüseportulak, Burzelkraut ( <i>Portulaca oleracea</i> )	2
Portulak > Winterportulak, Kubaspinat ( <i>Claytonia</i> ( <i>Montia</i> ) <i>perfoliata</i> )	1
Radicchio rosso ( <i>Cichorium intybus</i> partim)	1
Radies, Radieschen ( <i>Raphanus sativus</i> var. <i>sativa</i> )	22
Rettich > Winterrettich ( <i>Raphanus sativus</i> var. <i>niger</i> )	1
Rübe > Herbstrübe, Stoppelrübe, Steckrübe, Weisse Rübe, Råbe ( <i>Brassi- ca rapa</i> L. var. <i>rapa</i> subvar. <i>esculenta</i> )	2
Rübe > Rote Rübe, Rande, Rote Bete ( <i>Beta vulgaris</i> var. <i>conditiva</i> )	9
Salat > Batavia ( <i>Lactuca sativa</i> var. <i>capitata</i> )	40
Salat > Chicoree, Salatzichorie, Treibzichorie, Brüsseler Z. ( <i>Cichorium intybus</i> var. <i>foliosum</i> )	13
Salat > Eichblattsalat ( <i>Lactuca sativa</i> var. <i>crispa</i> )	36
Salat > Eisbergsalat, Eissalat ( <i>Lactuca sativa</i> var. <i>capitata</i> L.)	35
Salat > Endivie, Endiviensalat, Winterendivie ( <i>Cichorium endivia</i> )	41
Salat > Feldsalat, Nüsslisalat, Ackersalat, Rapunzel ( <i>Valerianella olitoria</i> )	13
Salat > Kopfsalat ( <i>Lactuca sativa</i> var. <i>capitata</i> )	81
Salat > Lattich, Romanasalat, Bindsalat ( <i>Lactuca sativa</i> var. <i>longifolia</i> )	16
Salat > Lollosalat, Lollo ( <i>Lactuca sativa</i> varietas <i>crispa</i> )	21
Salat > Rauke, Rucola, Rukola ( <i>Rucola coltivata</i> , <i>Eruca versicaria</i> ssp <i>sati- va</i> / <i>Diplotaxis eruroides</i> )	4
Salat > Schnittsalat, Pflücksalat ( <i>Lactuca sativa</i> var. <i>crispa</i> )	35
Schwarzwurzel ( <i>Scorzonera hispanica</i> )	1
Sellerie > Blattsellerie ( <i>Apium graveolus</i> var. <i>secalinum</i> )	2
Sellerie > Bleichsellerie ( <i>Apium graveolus</i> var. <i>dulce</i> )	1
Sellerie > Knollensellerie, Wurzelsellerie ( <i>Apium graveolus</i> var. <i>rapaceum</i> )	5
Spinat ( <i>Spinacia oleracea</i> )	15
Stielmus, Rübstiel, Stengelmus, Blattstielgemüse ( <i>Brassica</i> , diverse Spe- cies)	2

Tomate ( <i>Lycopersicon lycopersicum</i> ( <i>Solanum lycopersicum</i> ))	50
Zichoriensalat, Zuckerhut, Fleischkraut ( <i>Cichorium intybus partim</i> )	2
Zucchini, Zucchino, Zucchetto, Patisson, Rondini ( <i>Cucurbita pepo</i> L.)	15
Zwiebel > Gemüsezwiebel, Riesenzwiebel ( <i>Allium cepa</i> var. <i>cepa</i> L.)	1
Zwiebel > Sätzwiebel ( <i>Allium cepa</i> )	5
Zwiebel > Steckzwiebel ( <i>Allium cepa</i> L.)	2
Zwiebel > Winterheckenzwiebel, Lauchzwiebel, Bundzwiebel ( <i>Allium fistulosum</i> )	1
<b>Gesamtergebnis Gemüse</b>	<b>659</b>

Dank einer Änderung der Zugriffsrechte, so dass ausländische Züchter das Angebot auf organicXseeds.ch für ihre Schweizer Anbieter selber pflegen können, ist die Anzahl eingetragener Gemüsesorten im Jahr 2006 erfreulich gestiegen.

**Tabelle: Angebote an Futterbaukulturen auf oXs, aufgeteilt nach Arten 2006**

	<b>Anzahl Angebote</b>
Bohne > Ackerbohne ( <i>Vicia faba</i> )	
Klee > Rotklee, Wiesenklee ( <i>Trifolium pratense</i> )	2
Luzerne, Alfalfa ( <i>Medicago sativa</i> )	1
Mais > Körnermais, Silomais ( <i>Zea mays</i> )	39
Mischung > Grasmischung, Klee-Grasmischung	59
Mischung > Körnerleguminosenmischung, Grobleguminosenmischung	4
Mischung > sonstige Mischungen	1
Rübe > Futterrübe, Runkelrübe ( <i>Beta vulgaris</i> var. <i>alba</i> )	3
Senf > Weißer Senf, Gelbsenf ( <i>Sinapis alba</i> )	2
Wicke > Saatwicke, Futterwicke, Sommerwicke ( <i>Vicia sativa</i> )	4
Wicke > Winterwicke ( <i>Vicia villosa</i> )	1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>117</b>

Besonders erfreulich ist hier die erneute Zunahme der Mais- und der Grasmischungsangebote.

### 3. Produktionszahlen der CH-Biosaatgutvermehrung

In der Schweiz werden nur noch wenige landwirtschaftliche Arten grossflächig vermehrt. Die Produktion von zertifiziertem Saatgut (Z-Saatgut) erfolgt durch bio-lizenzierte Vermehrungsorganisationen, welche der SWISSEM, dem Schweizerischen Saatgutproduzentenverband angeschlossen sind. Die Daten wurden uns freundlicherweise von Andreas Rüegger, Geschäftsführer der SWISSEM zur Verfügung gestellt.

Im kleineren Rahmen werden Mattenkee und einige Grasarten biologisch vermehrt. Diese Zahlen liegen uns nicht vor.

**Tabelle: Verkaufszahlen CH- Bio-Getreidesaatgut 2004 bis 2006**

Art	Sorte	2004	2005	2006
<b>W-Weizen</b>	ARINA BIO	76	74	32.1
	ASZITA	5	13	13.5
	ATARO	26	68	51.9
	LEVIS BIO	6	7	0
	LUDWIG BIO	0	0	9.9
	PEGASSOS BIO	20	26	19.6
	POLLUX	24	17	25.3
	RUNAL BIO	38	31	51.1
	SCARO	0	0	1.6
	SEGOR BIO	2	8	4.4
	SIALA	0	0	11.1
	TITLIS BIO	200	163	103.4
	WENGA	2	2	0.8
	WIWA	0	1	11
ZINAL BIO	71	112	89.5	
	<i>W-Weizen total</i>	<i>469</i>	<i>519</i>	<i>425.2</i>
<b>S-Weizen</b>	FIORINA	0	5	8.7
	GREINA	8	20	14
		<i>S-Weizen total</i>	<i>8</i>	<i>25</i>
<b>W-Gerste</b>	BARETTA BIO	6	10	2.3
	FRANZISKA BIO	5	5	0
	JASMIN BIO	5	0	0
	LANDI BIO	55	48	41.6
	LUDMILLA BIO	16	0	0
	LYRIC BIO	16	15	0
	MERLOT BIO	0	18	50.3
	VERTICALE BIO	8	21	19.2
		<i>W-Gerste total</i>	<i>111</i>	<i>118</i>
<b>W-Triticale</b>	BEDRETTO BIO	41	47	42.7
	LAMBERTO BIO	15	3	0

	<i>W-Triticale total</i>	56	50	42.7
<b>W-Roggen</b>	MATADOR BIO	16	17	21.6
	PICASSO BIO	12	13	13.2
	<i>W-Roggen total</i>	27	30	34.8
<b>Dinkel</b>	ALKOR BIO	20	35	19.8
	OBERKULMER BIO	40	16	36.1
	OSTRO BIO	51	35	65.5
	SIRINO	0	0	2.5
	TAURO	0	0	1.5
	<i>Dinkel total</i>	110	87	125.4
<b>W-Hafer</b>	WINNIPEG BIO	0	7	6.3
	<i>W-Hafer total</i>	0	7	6.3
<b>S-Hafer</b>	EBENE BIO	0	12	am Lager
	EXPANDER BIO	11	19	am Lager
	PRESIDENT BIO	8	13	am Lager
	<i>S-Hafer total</i>	19	44	0
<b>S-Gerste</b>	CELINKA BIO	16	7	am Lager
	DANUTA BIO	0	5	am Lager
	EUNOVA BIO	9	0	am Lager
	<i>S-Gerste Total</i>	25	12	0
<b>Wintergetreide Total</b>		<b>774</b>	<b>810</b>	<b>747</b>
<b>Sommergetreide Total</b>		<b>52</b>	<b>81</b>	<b>23</b>
<b>Total Saatgetreide</b>		<b>826</b>	<b>891</b>	<b>770</b>

Quelle: Swissem, Andreas Rügger

Grundlage: Meldungen der VO an Zertifizierungsstelle Reckenholz

Tabelle oben: Die Versorgung an biologischem Getreidesaatgut ist sehr gut. Der Einsatz von Biosaatgut beträgt nahezu 100%. Da die meisten Arten auf Stufe 1 sind, sind kaum noch Ausnahmegesuche möglich. Gesuche wurden noch für Spezialzwecke, z. B. der Produktion von Katzengras bewilligt.

Leider musste man im letzten Jahr das Sortiment und auch die Mengen aus Kostengründen etwas zurückfahren. Von gewissen Sorten lagen auch noch aus früheren Produktionsjahren Saatgutposten am Lager. Von 2006 fehlen noch die Verkaufszahlen von Sommergerste und Sommerhafer.

Die Tabelle oben zeigt sehr gut die Sortendynamik und lässt auch etwas die nicht immer einfache Planung der Saatgutproduktion erahnen. Die SWISSEM lädt jeweils zwei Vertreter der Fachkommission Ackerkulturen an ihre Planungssitzung ein. Dort muss dann entschieden werden, welche Sorten man in welchen Mengen vermehren möchte. Um die Qualität der Bioweizenproduktion hoch zu halten, wurde beispielsweise an der Planungssitzung 2005 beschlossen, dass man eher auf Top und Klasse 1 Sorten, beziehungsweise in der Backqualität als sehr gut bewertete 1. Klass-Sorten setzt. Fehlplanungen und unverkaufte Posten stellen ein finanzielles Risiko dar.

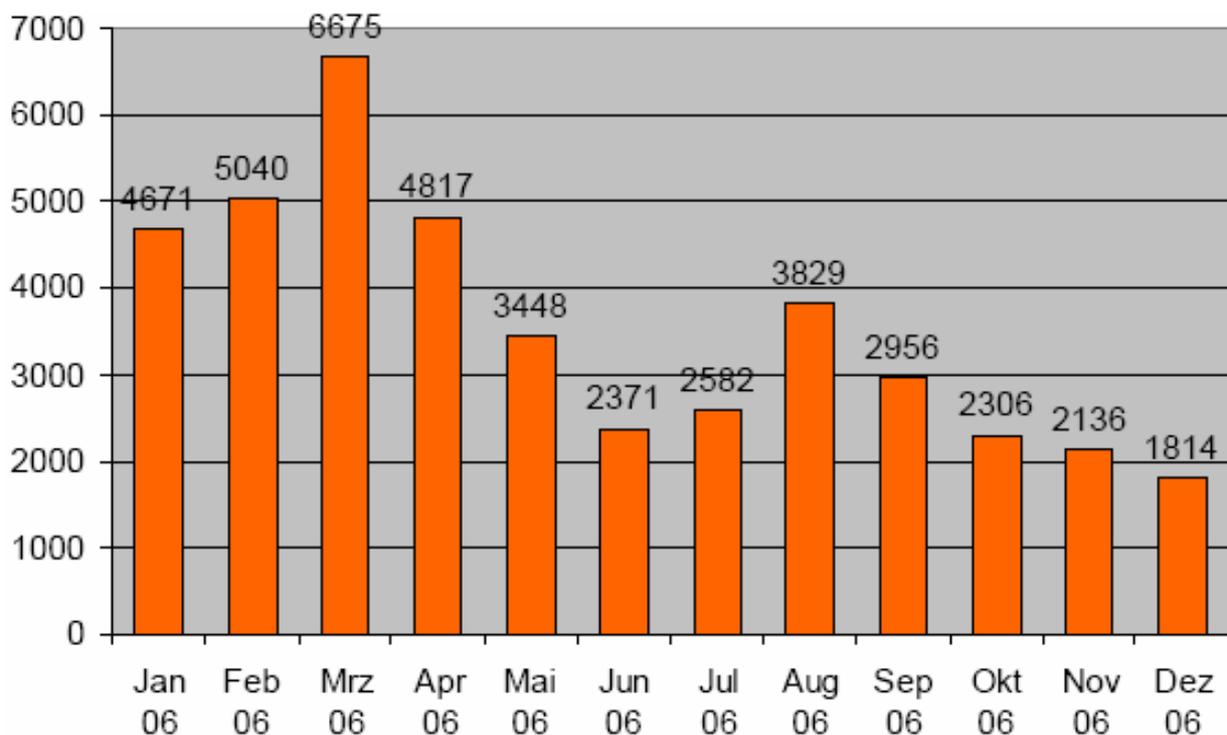
Für die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der VO's und der SWISSEM möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Ohne diese Aufbauarbeit wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Schweizer Produktionszahlen für biologisches Kartoffelpflanzgut finden sich im Kapitel Pflanzkartoffeln, in der Tabelle „Kartoffel: Produktions- Verkaufs- und Ausnahmedaten Saison 2006 (1.7.2005 bis 4.5.2006)“ (siehe unten).

## 4. Nutzerzahlen der Datenbank organicXseeds

Die Datenbank [www.organicXseeds](http://www.organicXseeds) war seit der Einführung 2004 zu 99.6% der Zeit erreichbar. Seit der Einführung sind die Besucherzahlen laufend am steigen. Ein neuer Rekord wurde im Frühling 2007 erreicht. Die Aufschlüsselung der Besucherzahlen im Jahr 2006 auf die Länder zeigt einen Anteil der schweizerischen Nutzer von durchschnittlich 5.8%. Dies entspricht umgerechnet auf das ganze Jahr 2006 2473 Besuchern.

**Tabelle: Nutzerzahlen von organicXseeds im Jahr 2006**



**Tabelle: Herkunft Besucher Länder**

Belgien	4.9%
Deutschland	58.5%
Luxemburg	0.4%
Schweiz	5.8%
United Kingdom	19.8%
Andere	10.6%

Quelle: [organicXseeds.com](http://organicXseeds.com) ; FiBL, Frankfurt, Frank Wörner (siehe auch Anhang 1, S. 25)

## 5. Gesamtzahl der Gesuche

Im Jahr 2006 wurden 417 Gesuche erfasst, davon 406 Gesuche bewilligt. Dies entspricht einem Rückgang der Gesuche von einem Drittel. Dieser Rückgang ist vor allem auf weniger Gesuche bei den Klee/Grasmischungen und beim Futtermais zurückzuführen. Hier hat das erweiterte Angebot der Saatgutfirmen Wirkung gezeigt. Zudem hat eine Änderung in der Erfassung der Gesuche zum Basissaatgut und bei den Sortenversuchen dazu geführt, dass die Anzahl Einträge gesenkt wurde, weil nicht mehr alle Sorten einzeln erfasst werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 für die Stufen 1 und 2 (Anhang 1 und Stufe Einzelgenehmigung) 417 Gesuche gestellt. Davon wurden 11 Gesuche abgelehnt. Zum Vergleich die Zahlen von 2005. Es wurden 2006 im Verhältnis mehr Gesuche abgelehnt.

**Tabelle Gesamtzahl der Gesuche 2006**

Stufe	Gesuche gestellt	Gesuche genehmigt	Gesuche abgelehnt
Stufe 1 (Anhang 1)	60	59	1
Stufe 2 (Einzelgenehmigung)	357	347	10
<b>Total</b>	<b>417</b>	<b>406</b>	<b>11</b>

**Tabelle Gesamtzahl der Gesuche 2005**

Stufe	Gesuche gestellt	Gesuche genehmigt	Gesuche abgelehnt
Stufe 1 (Anhang 1)	95	95	0
Stufe 2 (Einzelgenehmigung)	552	543	9
<b>Total</b>	<b>647</b>	<b>638</b>	<b>9</b>

Zum Vergleich die Zahlen von 2005. Die Gesamtzahl der Gesuche hat abgenommen vor allem dank weniger Gesuchen bei Mais und Futterpflanzen. Es wurden 2006 im Verhältnis mehr Gesuche abgelehnt.

## 6. Gesuche für Arten auf Stufe 1

### 6.1 Anzahl der Gesuche auf Stufe 1 (Anhang 1)

Die Fachkommissionen der Bio Suisse, welche über die Einstufung der Sortengruppen entscheiden, haben freiwillig einige Arten oder Unterarten (Sortengruppen) auf Stufe 1 (Kategorie 1 des BLW oder Anhang 1 der Europäischen Gesetzgebung) gestellt. Das heisst, es steht für die üblichen landwirtschaftlichen Verwendungszwecke eine genügende Auswahl an Sorten sowie genügend und qualitativ gutes Saatgut zur Verfügung.

Folgende landwirtschaftlich wichtige Arten oder Unterarten befinden sich auf Stufe 1 (Anhang 1) der Richtlinien der Bio Suisse (Merkblatt Biologisches Vermehrungsmaterial, Fassung Oktober 2005)

**Tabelle: Arten (ohne Zierpflanzen) auf Stufe 1**

Art – landwirtschaftliche Unterart	Sortengruppe
Asia-Greens (Brassica species)	Sprossen
Bohne > Sojabohne, Soja (Soja hispida)	Allgemein
Bohne > Sojabohne, Soja (Soja hispida)	Sprossen
Dinkel, Spelz, Korn, Spelt (Triticum spelta)	Typ B
Emmer (Triticum dicoccum)	Sommerform
Emmer (Triticum dicoccum)	Winterform
Erbse > Futtererbse, Eiweisserbse, Proteinerbse (Pisum sativum l. (partim))	Sommerform
Gerste > Sommergerste (Hordeum vulgare)	Sommerform
Gerste > Wintergerste (Hordeum vulgare)	Winterform
Hafer > Sommerhafer (Avena sativa)	Allgemein
Kresse > Gartenkresse (Lepidium sativum)	Allgemein
Kresse > Winterkresse (Barbarea verna (B. praecox))	Sprossen
Mais > Körnermais, Silomais (Zea mays)	frühreif
Mais > Körnermais, Silomais (Zea mays)	Mittelfrühreif
Mais > Körnermais, Silomais (Zea mays)	mittelspät
Mais > Körnermais, Silomais (Zea mays)	spätreif
Mais > Körnermais, Silomais (Zea mays)	Anbau im Tessin
Portulak > Winterportulak, Kubaspinat (Claytonia (Montia) perfoliata)	Allgemein
Raps (Brassica napus var. napus)	Winter
Rettich > Winterrettich (Raphanus sativus var. niger)	runder, schwarzer Winterrettich
Roggen > Winterroggen (Secale cereale)	Grünschnittroggen, Winterzwischenfutter
Roggen > Winterroggen (Secale cereale)	Winterform
Sellerie > Knollensellerie, Wurzelsellerie (Apium graveolus var. rapaceum)	Frühjahr
Senf > Schwarzer Senf (Brassica nigra)	Sprossen
Senf > Weißer Senf, Gelbsenf (Sinapis alba)	Sprossen
Triticale > Wintertriticale (Triticosecale)	Allgemein

Weizen > Sommerweizen ( <i>Triticum aestivum</i> ssp.)	Klasse Top und I
Weizen > Winterweizen ( <i>Triticum</i> ssp.)	Klasse II
Weizen > Winterweizen ( <i>Triticum</i> ssp.)	Klasse III
Weizen > Winterweizen ( <i>Triticum</i> ssp.)	Klasse Top und I

Im Weiteren sind alle einheimischen Wildstauden für den Zierpflanzenbedarf auf Stufe 1 gestellt. Hier steht genügend Saatgut aus einheimischer Produktion oder Wildsammlung zur Verfügung.

## 6.2 Anzahl der Gesuche auf Stufe 1

Für Arten auf Stufe 1 wurden insgesamt 60 Gesuche gestellt. Davon wurde ein Gesuch für Futterweizen abgelehnt. Es handelt sich bei allen Gesuchen um Getreidearten, Protein- oder Ölsaaten, mit Ausnahme von einem Gesuch für Winterrettich.

## 6.3 Begründungen der Gesuche auf Stufe 1

Auf Stufe 1 sind folgende Begründungen für Ausnahmegesuche zugelassen:

1. Wissenschaftliche Sortenversuche oder Praxisversuche im kleinen Umfang
2. Anbau von Sorten zur Erhaltung der genetischen Vielfalt
3. Basissaatgut zur Herstellung von Biosaatgut

Auskunft über die Begründungen gibt die Tabelle „Einzelbewilligungen auf Stufe 1“. Zwei Gesuche wurden begründet mit der Erhaltung von Sorten. Einmal bei einem Gesuch für Gerste, welches aber eine Fehllieferung des Händlers betraf. Beim zweiten Gesuch handelt es sich um eine Sorte der Unterart „langer schwarzer Winterrettich“.

29 Gesuche kamen von den akkreditierten Vermehrungsorganisationen (VO), welche konventionelles Basissaatgut zur Herstellung von Biosaatgut verwenden wollten. Die VO verwenden von Zeit zu Zeit wieder konventionelles (ungebeiztes!) Basissaatgut um die Verschleppung von Krankheiten zu vermeiden oder um neue Sorten einzuführen. Die Erfassung von Basissaatgut zur Produktion von Biosaatgut wird nicht in allen Ländern der EU gemacht. Deshalb ist ein internationaler Vergleich der Ausnahmedaten oft schwierig, da doch bis zu 5 % der Aussaat einer Kultur für die Vermehrung benötigt wird. Ein entsprechender Antrag, dass hier alle Länder die schweizerische Auslegung übernehmen ist im Rahmen des „Organic Revision“ Projektes in Brüssel deponiert worden. Ausnahmegewilligungen für Basissaatgut sind unserer Meinung nach nötig, weil die Ernteprodukte bei Aberkennung als Saatgutposten oder auch der Verlese-Abgang aus der Saatgutreinigung oft in den Biohandel gelangen. Sie benötigen deshalb eine Saatgut-Bewilligung wie andere Ernteprodukte.

Die übrigen 29 Gesuche betreffen Sortenversuche der Eidgenössischen Forschungsanstalten, der kantonalen Beratungsdienste, des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau und von Privaten.

## 6.4 Dinkelsaatgut

Wie schon 2005 musste auch im Herbst 2006 ein Teil des in der Schweiz produzierten Dinkelsaatgutes bei der Zertifizierung wegen zu hohem Stinkbrandbefall (*Tilletia caries*) aberkannt werden. Dinkel Typ A (=Reine Dinkel) wurde daher von der Fachkommission von Stufe 1 auf 2 heruntergestuft um Ausnahmegewilligungen zu ermöglichen.

Der Saatgut-Ausfall war aber schliesslich nicht so hoch wie anfänglich befürchtet. Es wurden 2006 nur 914 kg konventionelles Dinkelsaatgut bewilligt. Davon 14 kg für Sortenversuche und der Rest von Landwirten, welche sehr früh Saatgut bestellt hatten. Letztes Jahr waren notfallmässig 33 Tonnen Dinkel ungebeizt aus schweizerischer IP-Produktion nötig.

**Tabelle: Verkaufszahlen gesamt, CH-Dinkelsaatgut 2005 und 2006**

<b>SORTE</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
	<b>Tonnen</b>	<b>Tonnen</b>
OSTRO	219	215
OBERKULMER	183	158
ALKOR BIO	35	20
OSTRO BIO	40	66
OBERKULMER BIO	16	36
SIRINO BIO	1	2
TAURO BIO		1
<b>Total</b>	<b>493</b>	<b>498</b>
<b>davon Bio</b>	<b>92</b>	<b>125</b>
OBERKULMER ungebeizt	23	
OSTRO ungebeizt	10	
<b>Total für BIO</b>	<b>125</b>	<b>125</b>

Daten: SWISSEM , A. Rügger

Wie schon im letzten Jahr wurde aus Gründen der Fairness beschlossen, dass die Differenz zum Biosaatgutpreis in den Biosaatgutfonds der Bio Suisse einzuzahlen sei. Die Lenkungsabgabe wird im Fall von Dinkel direkt von den VO's bei der Saatgutabgabe eingezogen. Aus den Einnahmen des Biosaatgutfonds werden zwei Projekte des FiBL und der Forschungsanstalt Reckenholz (ART) unterstützt, welche die Stinkbrandproblematik in der Biosaatgutproduktion untersuchen, bzw. Methoden zu dessen Kontrolle entwickeln helfen.

## 7. Gesuche für Arten auf Stufe 2

### 7.1 Gesamtzahl der Gesuche auf Stufe 2

Die Tabelle „Übersicht Stufe 2“ macht eine Aussage über die Gesamtzahl der Genehmigungen auf Stufe Einzelgenehmigung. Insgesamt wurden auf dieser Stufe 357 Gesuche gestellt, davon 347 bewilligt. 10 Gesuche mussten abgelehnt werden. Ein Grossteil der chancenlosen Gesuche wird aber nach vorherigem telefonischem Beratungsgespräch der Biosaatgutstelle gar nicht schriftlich eingereicht. Daher bleibt die Zahl der schriftlich abgelehnten Gesuche insgesamt sehr klein.

### 7.2 Begründungen der Gesuche auf Stufe 2

Die Tabelle „Einzelgenehmigungen Stufe 2“ gibt Auskunft über die individuellen, genehmigten und nicht genehmigten Gesuche für Arten und Sortengruppen auf Stufe 2. Eine Zusammenfassung der aufgeführten Gründe pro Art findet sich im Tabellenblatt „Zusammenfassung Gründe Stufe 2“.

Folgende Kategorien von Begründungen sind auf Stufe 2 zugelassen:

1. Wissenschaftliche Sortenversuche oder Praxisversuche im kleinen Umfang
2. Anbau von Sorten zur Erhaltung der genetischen Vielfalt
3. Basissaatgut zur Herstellung von Biosaatgut
4. Besondere Bodenverhältnisse
5. Krankheits- oder Schädlingstoleranz / -Resistenz
6. Klima oder Höhenlage
7. Vertragsanbau (vom Abnehmer geforderte Sorte)
8. Spezielle Markt- oder Verarbeitungsanforderungen
9. Saatgutform und -Qualität
10. Andere Gründe

Die Auflistung nach Begründungen auf Stufe 2 ergibt folgendes Bild:

**Tabelle: Begründungen Stufe 2**

<b>Begründung</b>	<b>Anzahl Gesuche 2005 (bewilligt)</b>	<b>Anzahl Gesuche 2006 (eingereicht)</b>
Sortenversuche	75	14
Erhaltungssorten	31	28
Basissaatgut	75	30
Boden	7	6
Resistenzen	13	6
Klima	35	4
Vertragsanbau	74	88
Marktanforderungen	93	43
Saatgutform	9	5
Andere Gründe	140	133
<b>Total Gesuche</b>	<b>552</b>	<b>357</b>

Wie schon im Letzen Jahr steht die Rubrik „Andere Gründe“ mit 133 Nennungen an erster Stelle. Unter der Rubrik „Andere Gründe“ sind alle Gründe zusammengefasst, welche nicht eindeutig einer anderen Kategorie zugeordnet werden konnten oder welche auf mehreren Begründungen gleichzeitig beruhen. Unter dieser Rubrik werden oft auch Gesuche eingereicht, bei welchen der Landwirt zwar rechtzeitig Biosaatgut bestellt hat, dieses aber dann vom Händler überraschenderweise nicht geliefert werden konnte und auch kein kurzfristiger Ersatz besorgt werden kann.

Auf Platz zwei folgt mit 88 Nennungen die Rubrik „Vertragsanbau“, wo nach wie vor sehr viele Gesuche für speziell für die Verarbeitung geeignete Kartoffelsorten eingereicht werden.

Zurückgegangen sind die Gesuche für „Spezielle Markt- oder Verarbeitungsanforderungen“, die oft von Direktvermarktern angeführt werden, welche eine Stammkundschaft mit eingeführten Sorten bedienen wollen. Hier wurden dieses Jahr mit 43 Gesuchen weniger als die Hälfte Gesuche vom Vorjahr eingereicht.

Stark zurückgegangen sind die Gesuche der Forschungsinstitutionen für Sortenversuche, bzw. diejenigen der Vermehrungsbetriebe für Basissaatgut konventioneller Herkunft. Dies hängt aber nicht mit einem allgemeinen Rückgang zusammen, sondern liegt daran, dass die Sorten in Sortenversuchen und für Basissaatgutproduktion auf der Datenbank oft nicht mehr einzeln erfasst, sondern in einem Gesuch unter der Rubrik „Diverse Sorten“ zusammengefasst werden. Die

Sortennamen werden dann im Lauftext der Bewilligung individuell erwähnt. Die Erfassung solcher aufwändiger Gesuche mit oft nur sehr kleinen Mengen pro Sorte wird somit viel einfacher.

Nach wie vor viele Gesuche gehen ein für Erhaltungssorten. Dies betrifft vor allem Gesuche für alte Obstsorten.

### 7.3 Gesuche für gebeiztes Saatgut

**Tabelle: Gesuche für Sonnenblumen**

Verwendung	Sorte	Menge	Einheit	Fläche	Einheit
Gründüngung	Iregi, gebeizt	85	Kilogramm	330	Aren
Öl, früh	Div. Sorten (m. Metalaxyl gebeizt)	25000	Korn	30	Aren
Zierpflanze	Sunrich (gebeizt mit Ridomil MZ)	3	100.000 Korn	75	Aren
Zierpflanze	Ziersorte (gebeizt)	20	Kilogramm		
Zierpflanze	Mittagssonne (gebeizt)	250	Gramm	2	Aren

Gesuche für den Einsatz von chemisch gebeiztem Saatgut können nur bewilligt werden, wenn das Bundesamt für Pflanzenschutz ein Saatgutbeizung gesetzlich vorschreibt. Bei Sonnenblume ist eine solche Beizpflicht für Packungen über 30 Gramm in Kraft. Der Hauptabnehmer von Sonnenblumenkernen für die Ölproduktion, die Genossenschaft Biofarm übernimmt aber, wegen Gefahr von Rückständen, keine Ernteprodukte, welche aus gebeiztem Samen produziert wurden. Dank dem Einsatz von Paul Sergy, Fenaco Yverdon, welcher den Import von Ölsaaten organisiert, ist es aber immer noch möglich, hier konventionell ungebeiztes Saatgut mit Herkunftszugnis aus Plasmopara-befallsfreien Gebieten zu erhalten. Deshalb mussten nur sehr wenige Gesuche für Zierpflanzen und Gründüngungen bewilligt werden. Biosaatgut für Ölproduktion ist zwar auf dem Markt, die Sorten entsprechen aber nicht den Anforderungen der verarbeitenden Ölmühlen.

### 7.4 Lenkungsabgabe auf Pflanzkartoffeln

#### Anzahl Gesuche und bewilligte Mengen

Wie schon 2005 belegen auch 2006 die Gesuche für Kartoffeln den Spitzenplatz sowohl nach Anzahl der Gesuche, als auch bei der Menge. Die Tabelle „Zusammenfassung Gründe Stufe 2“ zeigt die Anzahl Gesuche pro Art und die Aufschlüsselung der Begründungen auf die einzelnen Arten.

Von den 150 eingereichten Gesuchen 2006 (2005: 144) entfielen 85 (2005: 69) auf den Sortenzwang im Vertragsanbau bzw. 22 auf die Gesuche der VO für Vermehrungspflanzgut. Obwohl die Vermehrungsorganisationen gut auf die Nachfrage reagiert haben und neue, gefragte Sorten ins Sortiment aufgenommen haben, ist die Gesamtzahl der Gesuche leicht gestiegen. Dies ist aber vor allem auf die schlechten Wetterbedingungen bei der Ernte der Saatkartoffeln

2005 zurückzuführen. Dies hat dazu geführt, dass vor allem bei den Sorten Charlotte, Ditta und Agate unerwartete Engpässe aufgetreten sind.

### Produktionszahlen und Ausnahmemengen Kartoffelpflanzgut

Da die Verkaufssaison für Kartoffelsaatgut schon kurz nach der Ernte bzw. nach Abschluss der Zertifizierung beginnt, muss man für den Verbrauch in einer Saison nicht die Jahresstatistik Januar bis Dezember betrachten, sondern die Zeit von Juli bis Mai.

#### Tabelle:

**Kartoffeln: Produktions- Verkaufs- und Ausnahmedaten Saison 2006 (1.7.05 bis 4.5.06)**

Sorte	Produziert 2005 kg	Verkauft 05/05 kg	Unverkauft 05/06 kg	Ausnahmen 05/06 kg	Ausnahme Basissaatg. kg	Ernte 2006 kg
Agata	0	0	0	45'000	8'100	41'500
L. Christl	0	0	0	1'450		0
L. Felicia	17'400	16'200	1'200	4'050		0
Derby	69'190	61'415	7'775	0		34'200
Agria	237'865	237'865	0	12'600	24'850	281'400
Désirée	105'500	90'950	14'550	4'000	16'060	117'000
Naturella	49'685	46'855	2'830	4'400	3'100	98'000
Victoria	0	0	0	30'850	7'150	27'000
Urgenta	0	0	0	0		0
Eden	0	0	0	4'950		0
Charlotte	251'945	251'945	0	33'450	16'400	145'000
Nicola	51'100	51'100	0	4'400	6'600	29'800
Ditta	0	0	0	47'500	975	23'000
Stella	0	0	0	150		0
L.Rosetta	6'400	6'400	0	2'750		0
L. Claire	0	0	0	0		11'000
Innovator	0	0	0	8'600		0
Markies	0	0	0	550		0
Marlen				14'600		
Diverse*	0	0	0	2'275		0
<b>Total</b>	<b>789'085</b>	<b>762'730</b>	<b>26'355</b>	<b>221'575</b>	<b>83'235</b>	<b>807'900</b>
<b>Total</b>	<b>Ausnahmen</b>			<b>304'810</b>		

Quelle: Produktion: SWISSSEM, A. Rügger; Ausnahmedaten: FiBL, Biosaatgutstelle

Legende:		
Frühsorten	Hauptsorten	Verarbeitungsorte

*Diverse Sorten (Ausnahmegesuche bewilligt):	8-Wo Nüdeli	750 kg
	Maestro	50 kg
	Panda	200 kg
	Ratte	150 kg
	Stella	150 kg
	Div. Sorten	975 kg
	<b>Total</b>	<b>2275 kg</b>

Tabelle oben: die Versorgung mit biologischem Kartoffelpflanzgut ist in der Schweiz schon sehr gut. Noch müssen aber immer noch für ca. 28% der Menge und mindestens 20% der Fläche (bei geschätztem Anteil von ca. 5% Eigennachbau) Ausnahmegesuche zum Gebrauch von konventionellem Ausgangsmaterial bewilligt werden.

Die Tabelle zeigt, welches Risiko die VO's eingehen, wenn sie zuviel Saatgut einer Sorte produzieren, z. B. bei der Sorte Désirée, welche nicht mehr so stark nachgefragt wird. Bei der Sorte Agate zeigt sich schön, wie die VO's auf steigende Nachfrage bzw. die Ausnahmedaten der Biosaatgutstelle reagieren. Um möglichst wenig finanzielle Einbussen zu machen und möglichst viel einheimisches Saatgut aus Bioproduktion anbieten zu können, bedarf es einer minutiösen Planung und Bedarfsabschätzung. Die Fachkommissionsmitglieder im Ausschuss Kartoffeln, welche die Nachfrage im Grosshandel gut kennen, leisten hier wertvollen Input. Trotzdem gibt es immer wieder Produktionsengpässe oder -überschüsse, weil die Saatgutvolumen bei Kartoffeln nicht so schnell angepasst werden können, sondern eine Vorlaufzeit (Produktion von Vorstufensaatgut) von mindestens zwei Jahren benötigen.

### **Neu: Lenkungsabgabe seit 1. Oktober 2005**

Um für mehr Fairness gegenüber denjenigen zu sorgen, welche konsequent Biopflanzgut einsetzen, hat die Markenkommission Anbau der Bio Suisse beschlossen, dass eine Lenkungsabgabe auf die konventionellen Pflanzkartoffeln erhoben wird.

Die Preisdifferenz zwischen biologischem und konventionellem Pflanzgut, wird in den Biosaatgutfonds der Bio Suisse einbezahlt. Mit diesem Geld werden im Folgejahr die biologischen Saatkartoffeln verbilligt.

Die Abschöpfung wird von der Biosaatgutstelle des FiBL, zusammen mit der Bewilligung in Rechnung gestellt.

Die Lenkungsabgabe wurde per 1. Oktober 2006 eingeführt und betrifft die Ernte 2007. Folgende Abgaben werden, differenziert nach Sorten gleichzeitig mit der Bewilligungserteilung in Rechnung gestellt:

**Tabelle: Preisdifferenzen Kartoffelpflanzgut biologisch zu nicht-biologisch (ungebeizt) je 100 kg (Lenkungsabgabe):**

Sorte	Preisdifferenz je 100 kg in CH-Franken
Agata	50.-
L. Christl	50.-
L. Felicia	50.-
Derby	50.-
Agria	46.75
Désirée	57.50
Naturella	46.75
Victoria	56.10
Eden	46.75
Charlotte	54.30
Nicola	52.80
Ditta	52.80

## 7.5 Weniger Gesuche für Grasmischungen

Gegenüber dem Jahr 2005 wurde der Anteil der Biokomponenten in den Mischungen nochmals um 10% auf 40% Mindestanteil erhöht. Im Jahr 2006 konnten die Anbieter das Angebot an Grasmischungen mit mindestens 40% Biosaatgutanteil nochmals ausweiten. Es sind neu 59 Angebote auf organicXseeds registriert. Neu stand auch ein gutes Angebot an Mischungen für höhere Lagen in AGFF-Qualität (Label der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus) zur Verfügung. Zudem haben erste Anbieter auch Mischungen für Übersaaten und Luzernmischungen angeboten.

Statt 52 Gesuche im Jahr 2005 mussten im Jahr 2006 nur noch 9 Gesuche bewilligt werden, mehrheitlich für Spezialzwecke (Rekultivierungen, Auslaufmischungen für Kleinvieh oder reine Grasmischungen für Pferdeweiden).

## 7.6 Mais, neu auf Stufe 1

Im Jahr 2005 wurden noch 44 Gesuche für Silo und Körnermais gestellt mit einem Volumen von knapp 3 Millionen Korn. Im Jahr 2006 wurde das Angebot an biologischem Saatgut nochmals ausgeweitet, bzw. die Landwirte haben gemerkt, dass die Qualität der angebotenen Sorten stimmt. Mais war 2006 erstmals auf Stufe 1. Die Gesuche sind daher auf noch 5 Bewilligungen (Sortenversuche) mit einem Volumen von 170'000 Korn zurückgegangen. Es kann also davon ausgegangen werden, dass auf der gesamten Fläche von ca. 1500 Hektar biologischem Futtermais in der Schweiz heute Biosaatgut verwendet wird. Dies entspricht, je nach Saatedichte von 80'000 bis 100'000 Korn pro Hektare einem geschätzten Volumen von 120 bis 150 Millionen Korn Biosaatgut.

## 7.7 Gesuche für Jungbäume und Pflanzgut

In den Tabellen für die Stufe 2 sind, über die von der EU verlangten Angaben hinaus, auch die bewilligten Gesuche für Jungbäume, Jungpflanzen und anderes, nicht-biologisches Pflanzgut erfasst. Das Pflanzgut (ohne Kartoffelpflanzgut) ist in der Tabelle „Übersicht Stufe 2“ in einer speziellen Spalte ausgezeichnet und umfasst 48 Einträge. Diese Liste umfasst sowohl Obstbäume, als auch Koniferen (Weihnachtsbaumproduktion), Beeren (inkl. Erdbeeren, Himbeeren siehe auch Details unten), Wildsträucher sowie Reben (21 Gesuche).

Ins Auge fallen die Gesuche für Obst-Jungpflanzen, insbesondere Apfelbäume, welche immer in persönlicher Rücksprache mit den anbietenden Biobaumschulen bewilligt wurden. Die Einhaltung der Bestellfrist von mindestens einem Jahr oder bei Hochstämmen von mindestens 3 Jahren wird noch nicht konsequent durchgesetzt. Vor allem bei Sorten, bei welchen die Biobaumschulen die Lizenzen der Züchter nicht erhalten können, sind Gesuche direkt bewilligt worden. Bei den Obstbäumen herrscht ja noch weitgehend Sortenfreiheit, das heisst, die Biosaatgutstelle kann nicht verlangen, dass ein Pflanzler auf eine andere, bioverfügbare Sorte ausweicht.

Von den total 44 Gesuchen für Apfel-Jungbäume entfallen deren 17 auf Erhaltungssorten. Weil die Sortenvielfalt ein wichtiges Anliegen der Biobewegung ist, werden diese Gesuche in der Regel bewilligt.

## 7.8 Gesuche für konventionelle Erdbeersetzlinge

Im Jahr 2006 kamen, vor allem aus dem Wallis, Gesuche und Anfragen für Erdbeerpflanzungen mit nicht-biologischer Ausgangsware. Dies vor allem, weil der bisherige Lieferant, der EU-weit grösste Erdbeervermehrungsbetrieb Vivaio Mazzoni, Italien seine Biolinie eingestellt hatte. Daher fehlten die im Wallis bevorzugten Sorten für wärmeres Klima.

Ein Gesuch über 40'000 Jungpflanzen musste abgelehnt werden, weil dazu die rechtliche Grundlage in den Bio Suisse Richtlinien fehlte. In einer eigens einberufenen Sitzung, an welcher sowohl Produzenten, Vermehrungsbetriebe, Verbandsverantwortliche als auch das Bundesamt für Landwirtschaft vertreten waren, wurde daraufhin beschlossen, dass Ausnahmen

gewährt werden können, wenn eine Rückstandskontrolle vor der Ernte gemacht wird und die Differenz zum Biopreis in den Biosaatgutfonds der Bio Suisse einbezahlt wird.

Es wurde daraufhin ein Gesuch für die Pflanzung von 20'000 konventionellen Jungpflanzen der Sorte Cléry bewilligt. Die weiteren Gesuche betreffen vor nur Sortenversuche und Mutterpflanzen zur Produktion von Biopflanzgut.

In Zukunft soll aber die schweizerische Vermehrung besser der inländischen Nachfrage angepasst werden, damit solche Engpässe vermieden werden können. Eine Arbeitsgruppe der Bio Suisse sucht hier zusammen mit Spezialisten des FiBL nach praktikablen Lösungen.

## 7.9 Sonderbewilligungen für Himbeersetzlinge

Aufgrund einer Missernte verursacht durch Milbenbefall und Frost in einer Bio-Baumschule konnten grosse Bestellungen von Herbsthimbeeren nicht ausgeliefert werden. Insgesamt waren davon 22 Betriebe betroffen, welche 11'220 Stöcke bestellt hatten. Diese Betriebe erhielten eine Ausnahmegewilligung für nicht-biologisches Pflanzgut und zusätzlich von der Markenkommission Anbau der Bio Suisse die Bewilligung, die Ware ohne Umstellfrist schon im ersten Erntejahr als Bioware verkaufen zu dürfen. Analog zu den Obstbäumen ist hier gemäss Schweizerischer Bioverordnung eine solche Auslegung möglich, weil es sich um vegetatives Vermehrungsmaterial handelt und nicht um Jungpflanzen, welche aus Samen gezogen werden. Die über diese Grundlagen hinausgehende Umstellfrist von zwei Jahren beim Einsatz von nicht-biologischem Ausgangsmaterial ist ein freiwillige Zusatzaufgabe der Bio Suisse, welche den Vermehrungsbetrieben mehr Produktionssicherheit geben soll. Abgesehen von diesem naturbedingten Engpass ist aber nicht vorgesehen, dass diese Bestimmungen durch die Bio Suisse generell aufgeweicht werden.

Die freiwilligen, strengen Regelungen zeigen sehr gute Wirkung. Die Schweiz hat vermutlich europaweit die beste Versorgung an biologischen Obst- und Beerenjungpflanzen.

## 7.10 Bestätigung der Pflanzung von Reben

Die im Bericht in der Stufe 2 aufgeführten nicht-biologischen Jungpflanzen von Reben müssten eigentlich in der Kategorie 3 aufgeführt sein. Die Bio Suisse Richtlinien verlangen aber eine Bestätigung der gepflanzten Rebstöcke. Aufgrund der besseren Datenerfassung (Möglichkeit persönliche Kommentare einzugeben) sind die Rebenjungpflanzen wie die übrigen Jungpflanzen in der Datenbank in Stufe 2 eingeteilt. Im Jahr 2006 wurden 8610 Pflanzungen von Reben bestätigt.

Das von COOP finanzierte Projekt „Biologische Jungpflanzenproduktion bei Reben“ zeigte aber 2006, dass eine wirtschaftliche Produktion von Biojungpflanzen möglich ist. Die am Projekt beteiligte Biorebschule Meier in Würenlingen ist zurzeit auf der Suche nach einem geeigneten Biolandwirten, welcher Interesse hätte, gemeinsam eine Biorebschule aufzubauen.

## 8. Bestätigungen der Nicht-Verfügbarkeit auf Stufe 3

Bei den Daten auf Stufe 3 handelt es sich um Downloads durch Landwirte, welche sich von der Datenbank die Nicht-Verfügbarkeit in Bioqualität der von ihnen gewünschten Sorte bestätigen lassen wollten. Die Datenbank-Downloads auf Stufe 3 geschehen automatisch und erfahren keine Intervention durch die Bewilligungsinstanz. Die Daten (siehe Tabellen im Anhang) geben uns aber einen Hinweis auf die von den Praktikern gewünschten Sorten. Diese Angaben werden jeweils an Planungssitzungen an den Handel und die VO weitergegeben, damit sie ein entsprechendes Biosaatgutangebot aufbauen können.

## 9. Schlussfolgerungen

Dank der mannigfaltigen Bemühungen der Saatgutfirmen, Vermehrungsorganisationen und den Fachkommissionen der Bio Suisse ist es gelungen, den Anteil an Nicht-Biosaatgut nochmals weiter zu senken. Besonders beim Mais als auch bei den Futterbaumischungen trägt die Aufbauarbeit und Konsequenz nun Früchte. Beim Getreide ist schon seit zwei Jahren ein sehr hoher Anteil an Biosaatgut erreicht. Bei den Kartoffeln erhofft man sich von der Einführung der Lenkungsabgabe einen weiteren, letzten Schub in Richtung hundertprozentige Bioversorgung.

## 10. Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an das Bundesamt für Landwirtschaft sowie Bio Suisse, welche mit ihrer finanziellen Unterstützung diesen Bericht ermöglicht haben.

Ein herzlicher Dank auch an die Vertreter der Vermehrungsorganisationen und Mitglieder des Dachverbandes



namentlich deren Geschäftsführer Andreas Rüeegg für die angenehme Zusammenarbeit im Berichtsjahr und die freundliche Bereitstellung der Saatgut-Produktionsdaten.

Ein besonderer Dank geht an meine Kollegen vom FiBL-Frankfurt, welche mit der Datenbank



die Datengrundlage für diesen Bericht erstellt haben.

# 11. Anhang

## - Nutzerzahlen\_oXs\_2006

### - Auswertung der Ausnahmedaten\_CH 2006

Gelb:	Übersicht Stufe 1
Orange:	Übersicht Stufe 2
Hellrosa:	Übersicht Stufe 3
Hellblau:	Einzelbewilligungen Stufe 1
Rosarot:	Einzelbewilligungen Stufe 2
Hellgelb:	Zusammenfassung Mengen Stufe 2
	Zusammenfassung Gründe Stufe 2
	Legende: Begründungen Gesuche

### - Angebot\_oXs\_CH\_2006

Grau, Recycling Papier